

Herr SCHNEIDER sprach über Canäle, welche in den Seitenlinien der *Nematoden* verlaufen. Derselbe wies nach, daß dieselben entweder in einem oder in zwei Bogen anastomosiren und an dieser Stelle in einen Ausführungsgang übergehen, welcher auf der Außenfläche mündet. Diese Mündung ist identisch mit der von SIEBOLD entdeckten Querspalte am Vorderende vieler *Nematoden*. Derselbe legte Zeichnungen vor über dieses Verhalten bei *Ascaris megalocephala*, *acuminata*, *Dacniter esuriens*, *Angiostoma Limacis*.

Herr WAGENER trug über das *Monostoma foliaceum* vor. Nach seinen Untersuchungen ist das in Rede stehende Thier kein *Trematode*, sondern ein *Cestode*. Es besitzt Kalkkörper, keinen Darm, Dotterstock und Keimstock. Ferner sprach er über *Monostoma bipartitum* Wedl. Bei diesem Thier scheint eine Trennung der Geschlechter statt zu finden.

19. Januar 1858.

(Sp. 2. 2. 1858.)

Herr EHRENBERG sprach über die in den Tiefen der Ozeane vorkommenden, wahren, mikroskopischen Mollusken und zeigte sowohl zum Theil geschlossene Bivalven (*Pectunculus*) als Univalven, letztere mitunter mit sehr ausgezeichnet zierlicher Struktur, deren Formen er einstweilen im Genus *Brachyspira* vereinigt, vor. Er fügte dazu die Bemerkung, daß solche nur bei 300 maliger Diameter-Vergrößerung zu beurtheilende Formen zwar unbekannte Jugendzustände von Oberflächen-Formen sein könnten, daß sich aber hiermit ein bisher wenig beachtetes großes Feld nöthiger wissenschaftlicher Forschung fühlbar mache, nämlich der intensivsten Beachtung der kaum dem Ei entschlüpften Muschelschaalen, um sie mit jenen mikroskopischen vergleichen zu können, welche zuweilen massenhaft den Meeresschlamm der Tiefe bevölkern. Derselbe wies auf seine speciellen Mittheilungen in der Akademie der Wissenschaften im vergangenen November hin. Endlich zeigte Herr EHRENBERG unter dem Mikroskop sowohl *Nematoiden* als *Tardigraden* vor, welche eine starke, in ihrer Art keineswegs verkümmerte thierische Bevölkerung in 20 000 Fuß Höhe des Himalaya bilden, von wo die Herren Gebr. SCHLAGINTWEIT sie in verschiedenen, vom Ibi Gamin Passe entnommenen Erds Spuren mit zahllosen anderen wichtigen Gegenständen der Untersuchung zugeführt haben. Ein neues *Milnesium* jener höchsten Eisregion wird als *Milnesium Schlagintweitii* künftig verzeichnet werden.

Herr GERSTAECKER legte Zeichnungen der Kiemenbögen einer durch Größe ausgezeichneten Art der *Eutomostraceen*-Gattung

Lynceus vor, welche im Sommer 1856 von Herrn Dr. STAUDINGER auf Island und zwar in Tümpeln, gebildet durch die warmen Quellen des Geysers, entdeckt worden, indem er dabei bemerkte, daß die bis jetzt noch wenig genau untersuchten Kiemenfüße sich vor denen der übrigen *Phyllopoden* besonders durch die beträchtlichen Verschiedenheiten, die sie untereinander darböten, sich auszeichneten; während am ersten Paare die Kiemen als ein sehr kleiner, lamelloser Appendix auftrate und der Fuß selbst eine sehr beträchtliche Ausdehnung zeige, nehme die Größe des letzteren bei jedem folgenden Paare bis zum fünften immer mehr ab, die Kiemen dagegen sehr bedeutend zu. Am vierten und fünften Paare stellten die Kiemen eine sehr zierliche, fächerartige Platte dar, um deren Strahlen sich das lockere, schwammartige Kiemengewebe in blattartiger Auszackung herumlege.

Herr v. MARTENS zeigte einen *Cyprinodon fasciatus* Val. aus den venetianischen Lagunen vor, welcher daselbst in Gesellschaft von *Paludinella thermalis* L. und *Enteromorpha intestinalis* L. vorkommt und wie diese als charakteristischer Bewohner des Brackwassers zu betrachten ist.

16. Februar 1858.

(Sp. 25. 2. 1858.)

Herr KARSTEN sprach über die Aufnahme von Flüssigkeiten verschiedenen specifischen Gewichtes durch den lebenden Pflanzenkörper, begründet auf Versuche mit Gummilösungen, als abhängig von der Diffusionsfähigkeit dieser Flüssigkeiten mit Kohlensäure.

Herr EHRENBURG gab weitere Mittheilungen über die mikroskopischen Mollusken des tiefen Meeresgrundes und zwar diesmal besonders über die zuweilen höchst zahlreichen *Dentalien*, von denen er sieben neue Arten in Präparaten und Zeichnungen vorlegte und unter dem Mikroskop erläuterte. Er wies nach, daß die mikroskopischen Formen keineswegs für Jugendzustände der bekannten größeren Arten angesehen werden können, indem sie weit feiner sind als die äußersten Spitzen jener und indem die neuerlich erschienene höchst rühmliche und musterhafte Arbeit des Professors DUTHIERS in Lille die ganze Structur und Entwicklung des *Dentalium* (*Entalis*) sorgfältig nachgewiesen hat. Es wurde bemerkt, daß die beiden Hauptbildungen der Größe von *Dentalien*, mit einer Öffnung oder einem Spalt an der Spitze, sich auch bei den mikroskopischen Arten vorfinden, daß sich aber eine dritte Bildung bei ihnen zeige mit Mangel jeder Öffnung an der Spitze, was eine bedeutende abweichende Organisation solcher Arten voraussetze,

weshalb er dieselben mit dem Namen *Monopyla* trennt. Es haben sich von wahren *Dentalien* mit doppelter runder Öffnung bis zu 1020 Fuß Tiefe 1 Art, von solchen mit feinem Spalt an der Spitze 2 Arten in 1020 und 1500 Fuß Tiefe, und von solchen ohne Öffnung an der Spitze 4 Arten in 1020 bis 9720 Fuß Tiefe, letztere zum Theil überaus zahlreich, auffinden lassen. Die Formen der größten Tiefe wurden vorgezeigt. Die große Übereinstimmung in der Schalenbildung und das stete Zusammenfinden der letzteren mit wahren *Dentalien* lasse die Meinung, daß diese etwa zu den *Annulaten*, Würmern, gehören möchten, nicht als wahrscheinlich hervortreten.

16. März 1858.

(—————)

[Herr EHRENBERG zeigte die in untersilurischen Thonen bei Petersburg vorkommenden, von Herrn PANDER als Fischzähnen erläuterten, sehr merkwürdigen, vom Entdecker ihm zugesandten, den Haifischzähnen ähnlichen, aber fast mikroskopischen Körperchen vor, in welchen Herr Prof. TROSCHEL Schnecken Zähne zu erkennen glaubte.

Herr KARSTEN sprach über die Analogie zwischen den Formen der Elementarorgane, insbesondere der Bastzellen, der Chinarinden und der chemischen Constitution derselben, insbesondere des Gehaltes an organischen Basen, sowie ferner über eine rückschreitende Metamorphose der dickwandigen Poren- und Saftzellen während der Umwandlung des Rindengewebes in Kork.

Herr LIEBERKÜHN sprach über einige Formen von Kiesel- und Kalkskelete führenden und eine Form skeletloser *Spongien*, welche bei Helgoland in der Nordsee vorkommen.]

20. April 1858.

(Sp. 25. 4. 1858.)

Herr GURLT machte eine Mittheilung über eine Schaaf-Mißgeburt mit vollständig ausgebildeten Backentaschen und legte die betreffenden Zeichnungen vor.

Herr BEYRICH sprach über ein monströses Vorkommen von Vertauschung des Rechts und Links bei zweischaaligen Muscheln beobachtet im Schlosse einer *Astarte Basteroti* von Antwerpen.

Herr ROSE legte einige Austerschaalen vor, die durch Schwämme von der Außenseite angebohrt waren, welche Verletzungen die Auster dadurch unschädlich gemacht hatte, daß sie erst eine Zellschicht und dann eine Perlmutterschicht vorgelegt, und diese

Bildungen mehrmals wiederholt, als auch die Bohrungen in den letzteren Schichten sich wiederholt hatten. Die Zellschicht bildet sich sonst nur durch den Rand des Mantels, nicht als eine Ablagerung in der Mitte desselben. Die Zellschicht vor den Verletzungen macht sich durch ihre olivengrüne Farbe kenntlich und ist noch dadurch merkwürdig, daß ihre Zellen nicht vollständig mit Kalkspat ausgefüllt sind, sondern nur einzelne unter dem Mikroskop deutlich sichtbare Crystalle von Kalkspath enthalten.

Herr BOLLE sprach über 2 neue Farne, von denen das eine die jüngste Entdeckung unter den Farnen Europas ist (*Notochlaena microphylla Bertol.*) und dem Apennin von Bologna angehört, wo Prof. BERTOLOSI es auffand, während das andere (*Asplenium Newmanni*) von dem Vortragenden auf der canarischen Insel Palma entdeckt wurde. Er legte Exemplare von beiden vor und zeigte außerdem noch eine neue *Scrophularia* aus Teneriffa (*Scr. Anagae*) lebend vor.

Herr SCHACHT sprach über die Drachenbäume (*Dracaena Draco*) auf Madeira und Teneriffa. Der bekannte uralte Drachenbaum in der Villa de la Orotava ist nur noch eine schöne Ruine; die Hälfte seiner Krone ist längst verloren gegangen, der hohle Stamm ist im untern Theil durch Mauerwerk ausgefüllt. Ein sehr großer, ganz gesunder Stamm derselben Art steht zu Icod de los vinos; derselbe hat, 8 Fuß über der Erde gemessen, $9\frac{1}{2}$ Metres, an der Basis aber mindestens 12 Metres Umfang, ist dagegen nicht über 60—70 Fuß hoch mit dichter Krone. Auf Madeira ist der Drachenbaum bereits sehr selten geworden und auf Porto Santo ganz verschwunden.

Herr CASPARY aus Bonn sprach über den Verlauf der Gefäßbündel im Stamme der Seelilien, besonders der Gattungen *Nymphaea*, *Victoria* und *Euryale*. Es lassen sich zwei Systeme von Gefäßbündeln unterscheiden, ein peripherisches, dem anderer Dicotylen entsprechend, jedoch nicht bloß aus einem, sondern aus 2—5 unregelmäßigen Kreisen gebildet, und ein marktändiges aus 1—15 und mehr zerstreuten Gefäßbündeln bestehend. Der Stamm junger Pflanzen zeigt in seinem untersten Theile nur das peripherische System, ebenso der knollenförmige Stamm der mit Ausläufern versehenen Arten, in welchem das centrale System etwas unter der Stelle, an welcher die ersten Blüten auftreten, dadurch gebildet wird, daß einige Gefäßbündelzweige vom peripherischen Systeme nach innen abgehen. Die marktändigen Bündel haben einen sehr unregelmäßigen Verlauf, bilden mannigfache Anastomosen unter sich und geben ohne bestimmte Ordnung Aeste an das peripherische

System ab; sie treten niemals in die Blätter ein, wohl aber regelmäßig in die Zweige und Blüthenstiele. Nach jedem Blatte gehen 3 Bündel, 2 seitliche, welche von der Außenseite des peripherischen Systems abgehen, und ein mittleres, welches von der Innenseite des peripherischen Systems schief unterhalb der Durchgangsstelle zum Blatt entspringt und zwar so, daß es sich in der Richtung des kurzen Wegs der Blattstellung zur Seite biegt, um in das Blatt einzutreten. Nicht weit von seinem Ursprunge tritt oft, jedoch keineswegs immer, ein Zweig aus dem markständigen System an das peripherische hinan. Die 3 für das Blatt bestimmten Gefäßbündel vereinigen sich noch innerhalb des Stengels in ein einziges, welches nach mehrfacher Theilung mit 30 und mehr Aesten in den Blattstiel eintritt. Unter den für das Blatt bestimmten Gefäßbündeln entspringen gleichfalls von der Außenseite des peripherischen Systems zwei Bündel, von welchen die unter dem Blatt hervortretenden Wurzeln versorgt werden. Sie vereinigen sich zunächst in ein Bündel, das sich jedoch bald wieder in soviele Aeste theilt, als Wurzeln unter dem Blatt entspringen.

Herr BRAUN legte geschälte Stengel des Stechapfels (*Datura Stramonium* und *Tatula*) vor, an welchen er zeigte, daß auch bei einjährigen Gewächsen ein gedrehter Verlauf der Faser in den äußeren Holzlagen vorkommt, wie er früher einen solchen bei den sogenannten gedrehten Baumstämmen nachgewiesen. Bei dem Stechapfel ist die Richtung des gedrehten Verlaufs beständig links, wie bei dem Stamme der Roßkastanie.

Herr v. MARTENS sprach über einige bisher nicht genau unterschiedene Arten kleiner Schnecken aus der Gattung *Hydrobia* oder *Litorinella* (*Paludina* Auct.) Die in den heißen Quellen von Abaco vorkommende *P. thermalis* Auct. ist specifisch verschieden von der zugleich im Meere und in salzigen Binnenseen vorkommenden *P. acuta* DRAP. (*ventrosa* MONF.) Die gemeinste fossil im Maynzer Tertiärbecken in mancherlei Varietäten vorkommende Art läßt sich von dieser kaum unterscheiden.

18. Mai 1858.

(Sp. 6. 6. 1858.)

Herr KARSTEN theilte eine Beobachtung über das Leuchten der Insekten mit, durch welche er die Abhängigkeit des Leuchtens von dem Athmungsprozesse nachwies.

Herr KOCH sprach über *Wallichia caryotoides*, eine ostindische Palme, deren männliche und weibliche Blüthenstände zwar auf demselben Baume, aber zu verschiedenen Zeiten sich entwickeln.

Die männlichen Blütenstände, welche hängend sind, erscheinen in der Regel drei oder vier Monate früher als die aufrecht stehenden weiblichen. Die weiblichen Blüten können daher nicht von den männlichen desselben Baumes befruchtet werden, sondern nur von denen anderer Bäume, welche die männlichen Blüten später zur Entwicklung bringen.

Herr EHRENBURG theilte Untersuchungen über die sogenannten Lycopodiaceensamen der silurischen Gebirgsarten in England und der Devonschen in Rußland mit und erklärte die ersteren für wahrscheinlich, die letzteren für sicher in Form, Structur, Substanz und Größe der *Miliolinen*-Familie der *Polythalamien* gleich verhaltende Gebilde. Die in Rußland als Trochiliske verzeichnete gerippte *Miliola Panderi* der Devonschen Grenzschichten wurde in ihren Characteren vorgezeigt.

Herr BRAUN legte eine Übersicht der in die Gärten eingeführten Arten der Gattung *Selaginella* und sprach insbesondere über die Geschichte der Einführung und das Vaterland der lange verkannten *Selaginella hortensis*. [fälschlich für *S. denticulata* gehaltenen *S. hortensis* MELLENUS]. Derselbe theilte im Namen von Dr. SCHULTZ in Deidesheim Untersuchungen über verschiedene Arten der Gattung *Erigeron* mit, aus welchen sich ergibt, daß in Europa außer *Erigeron Canadensis* noch eine zweite aus Amerika eingewanderte Art sehr verbreitet ist. Herr SCHULTZ weist nämlich nach, daß *Erigeron ambiguus*, wozu auch *E. linifolius* und *crispus* der Autoren gehören, dieselbe Art mit *E. bonariensis* L. ist. [Derselbe theilte ferner die Resultate der Untersuchung verschiedener *Erigeron*arten von Dr. C. H. SCHULTZ in Deidesheim mit, nach welchen *Erigeron ambiguus* (*Conyza ambigua* DEC.), wozu *Erigeron linifolius* L. WILLD., *Erigeron crispus* POURR. etc. gehört, eine, wie *Erigeron canadensis* und *Stenactis bellidiflora* (*annua*) aus Amerika eingewanderte Pflanze und einerlei mit *Erigeron bonariensis* L., welcher Name den Vorzug verdient, ist.] Aus Amerika ist diese Art von den Antillen, Brasilien, Paraguay und Montevideo bekannt; in Europa findet sie sich über das ganze Gebiet der Mittelmeer-Flora, namentlich Portugal, Spanien, Frankreich, Italien bis Piemont, Griechenland; in Afrika in Aegypten, Algier, Tunis, Senaar, endlich sogar in Neuholland.

15. Juni 1858.

(Sp. 25. 6. 1858.)

Herr SCHNEIDER sprach über *Nematoden*. Das bei *Filaria piscium* von Siebold beschriebene Gefäß mündet nach außen nahe

dem Munde. Die Muskelbildung läßt zwei Stufen unterscheiden: 1. Jede der vier Muskelmassen ist ein glattes, feingestreiftes Band; die Streifen convergiren an der Rücken- und Bauchlinie nach vorn. Jedes derartige Band kann in mehrere rhomboidale Felder zerfallen, auf welchen je eine Zelle mit Kern sitzt. Von der Zelle können Querbänder an die betreffende Bauch- oder Rückenlinie gehen. Die Felder krümmen sich nach innen und umwachsen die Zelle, und so bildet der Muskel 2. eine geschlossene, vorn und hinten zugespitzte Röhre, welche nur am Ursprunge des Querfortsatzes offen ist, in dessen Nähe auch gewöhnlich der Kern liegt. In jeder der 3 Lippen der *Ascariden* kann man zweikörnige Zapfen unterscheiden, bei den Arten mit sechs Lippen nur einen, so daß jene drei Lippen ebenfalls 6 entsprechen. Von den drei Lippen trägt die dorsale zwei Papillen, die beiden andern jede eine. Die Papillen stehen etwas rückwärts von den Zapfen, so daß hinter den zwei Zapfen, welche der Seitenlinie entsprechen, keine Papille steht. Ähnlich sind diese Papillen bei *Spiroptera obtusa* und *Filaria papillosa* vertheilt. Bei den *Nematoden* findet sich neben der bilateralen auch eine radiale Symmetrie mit der Grundzahl 6.

Herr v. MARTENS zeigte *Unio crassus*, der in der Umgebung von Berlin früher noch nicht gefunden wurde, aus dem Schermitzelsee bei Buckow vor, eine Muschel, die in der Umgebung von Berlin früher noch nicht gefunden worden war. Derselbe sprach über die bei Aristoteles erwähnten Schneckenamen *Strombos* und *Nerites*, welche in Dalmatien in der Form *Strombolo* für *Cerithium vulgatum* [BOUG.] und *Neridola* für *Trochus albidus* [GMEL.] fortleben und so die Wahrscheinlichkeit geben, daß die alten Griechen diese oder ähnliche Arten unter jenen Namen verstanden.

Herr EHRENBURG sprach über die am neuen Museum bei Gründung der Säulenreihe jetzt wieder zum Vorschein kommenden Schichten der Kieselguherde aus thierischen kleinen Kieselschalen und Spongilla-Nadeln und zeigte diese Erde in verschiedenen Formen vor.

Herr BRAUN zeigte einen *Polyporus squamosus* von ungewöhnlicher Größe, der an einer abgestorbenen Roßkastanie neben dem Universitätsgarten gewachsen war. Derselbe zeigte einen kleinen, kugelförmigen *Polyporus* an Bambuszweigen, den Herr J. GOLLMER, Apotheker in Caracas, nebst vielen anderen interessanten botanischen Gegenständen an das Königl. Herbarium gesendet. Endlich gab derselbe eine Übersicht der *Characeen* aus Columbien und Guyana, welche 12 Arten umfaßt. Die erste Entdeckung der *Characeen* in diesen tropischen Regionen geschah durch A. v. HUMBOLDT im Jahre 1800; von späteren Reisenden lieferten namentlich

WEIGELT, [H.] KEGEL, DUCHASSAING, KARSTEN und GOLLMER, Beiträge zur Kenntniß derselben.

20. Juli 1858.

(Sp. 27. 7. 1858.)

Herr EHRENBURG legte weißes Brod vor, welches, wie 1848, sich frisch mit rother, damals als *Monas* (?) *prodigiosa*, Purpur-Monade, bezeichneter Gallerte überzogen hatte und sprach über die noch immer bestehende Schwierigkeit einer allen Anforderungen genügenden Classificirung dieses merkwürdigen Körpers. Um weder den unerweisbaren pflanzlichen Character einer *Palmella*, noch den bisher nicht scharf erweisbar gewesenen thierischen Character zu betonen, schlägt er vor, denselben mit dem Namen *Tyria prodigiosa* mit Beziehung auf Tyrus und Purpur von allen bestimmt organisirten Gattungen der Organismen noch gesondert zu halten.

[Herr EHRENBURG legte mehrere mit der lebenden, im Jahre 1848 als *Monas*? *prodigiosa* zuerst bezeichnete Purpur-Monaden bedeckte Schnitte von weißem Brod vor, die sich seit Monat Juni in Berlin wieder auf ausgekochtem, festgewordenem Rinderfett, als rothe Flecke gezeigt hatten, die er aber leicht auf Brod übertragen und seitdem fortpflanzen konnte. Er sprach über die Unzulässigkeit, diesen merkwürdigen, in seinen Theilen zusammenhanglosen Körper zur Pflanzengattung *Palmella* und überhaupt zu den Pflanzen zu stellen, wie es neuerlich von andern wieder geschehen, und sprach die Meinung aus, daß es rathsamer sei, um nicht durch Anwendung bekannter Gattungsamen, mit denen allemal ein bestimmter Organisations-Complex verbunden gedacht werden müsse, unrichtige Vorstellungen und nutzlosen Widerspruch zu erwecken, bei der wegen der Kleinheit noch nicht überwundenen Schwierigkeit, die specielle Organisation genügend festzustellen, denselben in einer besondern Gattung zu verzeichnen, die man etwa *Tyria (prodigiosa)*, Purpur-Gallerte, nennen könnte. Sollte sich später die erkannte Organisation an eine schon bekannte Gattung weiter annähern, so könnte der Name *Tyria* den Character der rothen Färbung in einer Abtheilung jener Gattung, sowohl zur historischen Erinnerung an den 1849 angezeigten merkwürdigen Einfluß auf die Zerstörung von Tyrus, als an den tyrischen Purpur zweckmäßig bezeichnen. Seine Ansicht, daß dieser Körper mehr Verwandtschaft zu den *Monaden* als zu den *Palmellen* habe, finde er sich bis heut nicht veranlaßt zu ändern.] Dabei erwähnte derselbe, daß die von den Jahren 1849, 50 u. 51 aufbewahrten, getrockneten Proben, welche vorgelegt wurden, in einer Blechkapsel verwahrt, ihre Farbe er-

halten haben, daß sie aber durch *Anobium paniceum*, welches zufällig daran gekommen, sehr durchlöchert worden. Durch Aufstreuen von Insektenpulver und neuen Verschuß in der Blechkapsel habe sich ergeben, daß die Anobien massenhaft todt am Boden der Kapsel lagen.

Herr v. MARTENS zeigte eine kleine Schnecke, *Zonites alliarius* (MILLER) vor, welche in einigen Gewächshäusern des botanischen Gartens bei Schöneberg häufig vorkommt; dieselbe wurde bis jetzt nur in Großbritannien und nach einer Beobachtung auch auf Rügen gefunden; sie scheint nach Herrn Garteninspektor BOUCHÉ namentlich in Pflanzensendungen von Caracas zu uns gekommen zu sein.

Herr SCHACHT sprach über die Keimung der *Opuntia Ficus indica* und der *Euphorbia canariensis*. Beide Pflanzen keimen mit zwei Samenlappen, welche namentlich bei der *Opuntia* groß und fleischig sind, und fast ein Jahr an der Keimpflanze verbleiben. Die Stammknospe (Plumula) zwischen den Samenlappen erhebt sich sehr bald, den bei *Opuntia* plattgedrückten, bei den *Euphorbien* dagegen knotigen Stamm bildend. Die Pfahlwurzel der *Opuntia* stirbt früher ab, während sich wagerechte Seitenwurzeln bilden. Die allerjüngste Keimpflanze der *Euphorbien* hat schon Milchsäftgefäße und in denselben stabförmige Stärkemehlkörner.

Herr BRAUN sprach über den Samen und die Keimung von *Caelebogyne ilicifolia* und vergleichungsweise anderer Euphorbiaceen; insbesondere beschrieb er die bei *Caelebogyne* nicht seltenen Fälle von Polyembryonie mit und ohne Verwachsung der Keimlinge, woran er eine Übersicht der sonst bekannten Fälle der Bildung mehrerer Keimlinge in einem Samen anschloß. Der Vortrag wurde durch Zeichnungen, getrocknete Keimlinge in verschiedenen Entwicklungsstadien, sowie lebende Keimpflänzchen aus dem Königl. botanischen Garten erläutert.

10. August 1858.

(Sp. 19. 8. 1858.)

Herr EHRENBERG sprach über die Beobachtung des Herrn EUGENE O'MEAZA in Dublin, welcher aus der Kreide von Antrim 42 Arten von kieselschaligen meist Süßwasser-Bacillarien (*Diatomeen*) angezeigt hat, und bemerkte, daß die ihm zugesandten Materialien erkennen ließen, wie jene Resultate auf einer mangelhaften, mehrfach irrigen Untersuchungsmethode beruhen und jene Kreide keineswegs die angegebenen Bestandtheile enthalte.

Herr SCHACHT sprach über den Bau der Pollenkörner. Die äußere Haut derselben ist nach seinen neuen Untersuchungen keine

Aussonderungsschicht. Sie entsteht vielmehr aus den äußeren Verdickungsschichten der Pollenzelle und zeigt auch denselben Bau wie bei anderen Pflanzenzellen. Die Untersuchung wurde durch Querschnitte geführt unter Anwendung von Reagentien. Die äußere Pollenhaut kann mehrere Schichten bilden, wo alsdann die äußere Schicht in der Regel complicirter gebaut ist und bisweilen außer Stacheln und Leisten noch Hohlräume mit Ausführungsgängen besitzt. Die zum Austritt des Pollenschlauchs bestimmten Stellen in der Außenhaut kommen sowohl durch eine feine Membran verschlossen, als auch offen, als wahre Löcher vor. Diese äußere Haut widersteht dem Angriff der Schwefelsäure lange. Die innere Haut dagegen besteht aus Zellstoff und scheint immer einfach zu sein, bildet aber häufig unter den zum Austritt bestimmten Stellen nicht unbedeutende Verdickungen, welche von FRITZSCHE für Zwischenkörper gehalten werden. Die betreffenden Präparate werden unter dem Mikroskope vorgelegt.

Herr KARSTEN zeigte Präparate von Spiralfasern aus dem Pflanzengewebe, in denen ebenso, wie es schon von den Gefäßen bekannt ist, sich endogene Zellen befinden.

16. November 1858.

(Sp. 30. 11. 1858.)

Herr EWALD legte fossile Blätter vor, welche Herr F. JAGOR von der Insel Labuan an der Nordwestküste von Borneo eingesandt hat. Dieselben liegen in einem bläulichen Thon, der den Begleiter eines Kohlenlagers bildet. Sie werden auf Labuan dem ächten Kampferbaum (*Dryobalanops*) zugeschrieben, der noch heute auf derselben Stelle wächst. Jedenfalls ist, wie die eingesandten Stücke beweisen, die dortige Kohlenablagerung von tertiärem Alter oder von noch neuerer Entstehung.

Herr KOCH besprach das Pampas-Gras (*Gynerium argenteum*) unserer Gärten und legte männliche und weibliche Rispen aus den Gärten in Oranienbaum bei Dessau und Boitzenburg in der Uckermark vor. Es ist unbedingt das schönste Decorationsgras, was wir besitzen; es hat, wie es scheint, eine sehr große Verbreitung durch ganz Südamerika, wächst aber hauptsächlich in den Pampas. Ganz ähnlich verhält es sich unserem gewöhnlichsten Schilfe, *Phragmites communis*, und auch dem in unseren Gärten weit verbreiteten Klarinetten-Rohre, *Arundo Donax*, von denen das letztere häufig in allen Mittelmeerländern, östlich bis an das Kaspische Meer, westlich bis zu den Kanarien sich erstreckt, während das erstere sich fast über ganz Europa verbreitet, und außerdem sowohl in

Afrika sowie hauptsächlich in Asien noch weit bis Abyssinien einerseits und bis nach Persien und dem Himalaya andererseits wächst.

Herr BRAUN zeigte Exemplare der im Jahre 1830 von dem damaligen Oberlehrer RUTHE entdeckten Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium intermedium*) aus den Wäldern der Insel Wollin vor, in welchen er diese, an dem ursprünglichen Fundorte in der Jungfernhöhe bei Berlin nur noch kümmerlich sich erhaltende Pflanze an 4 verschiedenen Stellen zwischen ihren Stammeltern, der Heidelbeere und der Preußelbeere, freudig gedeihend, jedoch ohne Spur von Früchten, aufgefunden hatte.

21. Dezember 1858.

(———)

[HErr EHRENBerg zeigte viele Exemplare der lebenden, dem bloßen Auge sichtbaren *Halcyonella diaphana*, des zierlichsten der bekannten Federbusch-Polypen vor, welcher bei Berlin höchst selten ist und bisher von ihm nur an *Mytilus polymorphus* im Tegeler See einmal vor vielen Jahren beobachtet wurde. Er fand sich jetzt häufig unterm Eise im Thiergarten an *Callitriche*.

Herr KARSTEN sprach über die Entwicklungsgeschichte eines Lebermooses aus Venezuela nach Beobachtungen, die derselbe in dessen Vaterlande anzustellen Gelegenheit gehabt hatte.

Herr HANSTEIN legte Krystalle von oxalsaurem Kalk aus den Blättern von *Gireondia macrophylla* KL. (*Begonia macrophylla* DRYDR.) vor, die durch Größe und Schönheit der Form ausgezeichnet sind. Während dergleichen sonst sehr häufig als feine nadelförmige oder auch, wie in den Zwiebeln oder Cacteen, als größere Prismen mit meist stumpfer Zuspitzung erscheinen, treten sie hier als stumpfere oder spitzere Quadrat-Oктаeder, bald einzeln auskrystallisirt, bald als regelmäßige Durchwachsungen mehrerer Individuen in so großer Menge auf, daß man sie durch Zerkleinern und Auslesen leicht gewinnen kann. Sie liegen einzeln in großen Parenchymzellen, die in senkrechten Reihen besonders die Gefäßbündel begleiten.

Herr BRAUN sprach über Polyembryonie bei Pflanzen. Von den bereits bekannten Beispielen, die sich auf mehr als 30 belaufen, hob er besonders *Evonymus latifolius* hervor, bei welchem mehr als die Hälfte der Samen 2, zuweilen selbst 3 oder 4 Keimlinge enthalten. Als neue Beispiele werden angeführt: die Mandel, welche unter tausend Samen 2 mit doppeltem Keimling zeigte, und einige Arten von *Hymenocallis*, deren Samen gewöhnlich 2—4 Keimlinge enthalten. Hieran knüpfte derselbe Bemerkungen über die

fleischigen Samen mehrerer *Amaryllideen*, namentlich *Crinum*, *Callirrhoe* (*Amaryllis Belladonna*) und *Hymenocallis*, deren saftiges Gewebe der Verdickung eines einzigen Integumentes seinen Ursprung verdankt und bei *Hymenocallis* mit einer Oberhaut bekleidet ist, welche Spaltöffnungen besitzt.]

18. Januar 1859.

(Sp. 1. 2. 1859.)

Herr EHRENBURG legte eine von Herrn Dr. VOIGT in Leipzig an ihn eingesandte wieder aus *Conferven* und kieselschaligen *Polygastern* filzartig gemischte natürliche Watte vor, welche auf einem ausgetrockneten Teiche zwischen Schneeberg und Eibenstock beobachtet worden ist, und erinnerte daran, daß solche durch Verrotten schwarz gewordene, vom Sturm zertreute Substanz 1686 als Meteorpapier angesehen und von ihm 1838 durch die mikroskopische Analyse von den Meteoriten entscheidend entfernt worden sei.

Derselbe legte viele vom Kreisphysikus zu Neudamm Dr. ITZIGSOHN gesammelte Muschelschalen des *Mytilus polymorphus* aus dem Soldiner See vor, sprach über dessen Entdeckung durch PALLAS im Kaspischen Meere und seine neuere Beobachtung in vielen Flüssen und Süßwasserseen des Binnenlandes. Im Tegeler See bei Berlin habe er ihn selbst im Jahre 1818 zuerst beobachtet. Man sei neuerlich allerdings der Meinung zugethan, daß dieser *Mytilus* durch die Schifffahrt und durch Flößholz aus dem Meere in die Süßwasserläufe verschleppt worden sei. So sei denn Herr Dr. ITZIGSOHN's Beobachtung desselben im Soldiner See, der keine Verkehrsverbindung irgend einer Art mit dem Meere habe und nach dessen Darstellung haben könne, interessant und bemerkenswerth.

Ferner legte derselbe viele von Dr. ITZIGSOHN sauber ausgeführte Zeichnungen von mikroskopischen Organismen, besonders von *Desmidiaceen* und *Euglenen* vor, bei denen Herr ITZIGSOHN geneigt ist, die bisher angenommenen Formen und Arten in viel mehr Species zu trennen. Besonders bemerkenswerth erschien die vielfach von ihm beobachtete und abgebildete Längstheilung der *Euglenen* von Form der *Euglena viridis*, wie sie schon GIROD, CHANTRAN und NITZSCH angedeutet hatten, dem Berichterstatter aber außer bei *Euglena Acus* niemals vorgekommen. Schließlich mißbilligt Dr. ITZIGSOHN die neueren durch v. SIEBOLD angeregten Bestrebungen, die *Volvores* zu den Pflanzen zu stellen, ganz und gar.

Herr SCHAUM sprach über die Gallmücken und speciell über die dem Getreide schädlichen Arten der Gattung *Cecidomyia*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [1858](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 153-164](#)